

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; heiligenstadt@oblaten.at; www.oblaten.at

17. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

29. Juli 2007

17. Sonntag im Jahreskreis C

1. Lesung: Genesis 18,20-32

2. Lesung: Kolosser 2,12-14

Evangelium: Lukas 11,1-13



I. Zavrakidis

»Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. «

So 29.07.07 – 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Für die Pfarrgemeinde

Mo 30.07.07: 8.15 – In besonderer Meinung

Di 31.07.07: 18.00 – Heilige Messe

Mi 1.08.07: 8.15 – In besonderer Meinung

Do 2.08.07: 18.00 – Heilige Messe

Fr 3.08.07: 8.15 – In besonderer Meinung

Sa 4.08.07: 18.00 – Vorabendmesse

So 5.08.07 – 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Für die Pfarrgemeinde





Foto: KNA-Bild

„Betten ist wie Knuddeln.“

Im Religionsunterricht sagte ein zehnjähriges Mädchen: „Betten ist wie Knuddeln. Ich bin zärtlich mit Gott, und er mit mir. Schließlich ist er ja mein himmlischer Vater.“ Herr, hilf uns, so mit unseren Kindern zu beten, dass sie voller Vertrauen „Papa“ zu dir sagen.



Albrecht Dürer

*„Das Vaterunser.
Überlegt einmal genau:
Wenn ihr es betet und
zugleich wirklich daran denkt,
dann müsst ihr verrückt
werden vor Glück.“*

Julien Green (1900-1998)

Das mach ich mal! Bibelwort: Lukas 11,1-13

In einem bekannten Kinderbuch gibt es das „Sams“, ein eigenartiges Wesen, das an seinem Körper „Wunschkpunkte“ hat. Immer, wenn es sagt: „Ich wünsche mir ...“, dann geht dieser Wunsch auch in Erfüllung. Ich habe immer wieder den Eindruck, dass das Gebet auch als eine solche „Wunscherfüllungsmaschine“ angesehen wird und Menschen dann immer wieder enttäuscht werden. Und viele Menschen deshalb gar nicht mehr beten. Ich glaube, dann hilft es, wie die Jünger zu bitten: „Herr, lehre uns beten...“ und genau auf Jesu Worte zu hören. Denn zuerst geht es beim Beten nicht um mich selbst, sondern um Gott und um sein Reich. Das mach ich mal: Wenn ich bete, zuerst einmal von mir selbst abzusehen und Gott die Ehre zu geben, darüber nachzudenken, wo sein Reich unter uns schon begonnen hat und wo ich daran mitwirken kann. Das hilft mir schon, denn ich spüre, ich bin nicht alleine und es gibt jemanden, der ist größer als meine Sorgen und Wünsche. Und diesem jemand – Gott – bin ich wichtig. Wenn ich daran glaube, dann kann ich auch voller Vertrauen bitten. Dann wird mir beim Beten leichter ums Herz und das, was mich bedrückt, sieht vielleicht nicht mehr ganz so gewaltig und schlimm aus. Zweifellos werden wir auch dann noch die Erfahrung machen, dass unsere Bitten scheinbar wirkungslos verhallen. Dass trotz allem Flehen Krankheit und Tod, Armut und Krieg mächtiger erscheinen. Gott kann dann auch rätselhaft bleiben und mir bleibt nur noch zu bitten: „Herr, lehre mich vertrauen.“ Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Gott mein Beten erhört – auch wenn nicht immer so, wie ich es erwartet habe. An dieser Erfahrung möchte ich festhalten, auch wenn alles dagegen spricht.

Michael Tillmann

